

Ed Silvoso

Gott
will
starke
Frauen

Ed Silvos

Gott
will
starke
Frauen



Die amerikanische Originalausgabe ist erschienen bei
Regal Books, Gospel Light Worldwide, Ventura, Kalifornien, USA.

Titel der Originalausgabe: *Women – God's Secret Weapon*

Copyright © 2001 by Ed Silvoso

Copyright © der deutschen Ausgabe 2007 unter dem Titel
„*Frauen – der Trumpf Gottes*“ by Asaph-Verlag, D-Lüdenscheid

3. Auflage 2020

Aus dem Englischen übersetzt von Benita Chemnitz

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags.

Die Bibelzitate sind, soweit nicht anders vermerkt, der revidierten Elberfelder
Übersetzung entnommen, © R. Brockhaus Verlag, Wuppertal/Zürich.

Covergestaltung: Fontis Media, René Graf

Druck: ARKA, PL

Printed in the EU

ISBN 978-3-95459-041-4

Bestell-Nr. 148041

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches Lieferprogramm
an christlicher Literatur, Musik und vielem mehr wenden Sie sich bitte an:

Fontis Media GmbH, Baukloh 1, D-58515 Lüdenscheid
fontis@fontis-media.de oder www.fontis-shop.de

Widmung

... unseren sechs Enkeltöchtern

Vanessa,

Sophia,

Serena,

Isabella,

Melanie und Mia,

die höchstwahrscheinlich Teil der großen Schar von Frauen sein
werden, die in der Endzeit die frohe Botschaft verkündigen
(siehe Psalm 68,11).

INHALT

Einführung	11
------------------	----

Kapitel 1

<i>Eine der größten Ängste Satans</i>	15
---	----

Der Teufel weiß: Wenn Frauen entdecken, wer sie wirklich sind und welche wichtige Rolle sie in seinem Sturz spielen, wird sein Reich zu einem abrupten Ende kommen. Genaugenommen drohte Gott Satan mit dem Zorn der Frau und ihres Samens und kündigte eine Auseinandersetzung an, in der Satan der Verlierer sein wird.

Kapitel 2

<i>Doppelt geläutert</i>	23
--------------------------------	----

Die Erkenntnis, dass von Anbeginn des Lebens auf Erden Frauen Gott mächtige Genugtuung bereitet haben, ist ein wichtiger Schlüssel. Er gab sich Sonderkomplimente, als er Eva erschuf und bezeichnete den sechsten Tag als „sehr gut“. Die Schöpfungsgeschichte zeigt auf, wie Gott bei der Schöpfung Evas exzellenteres Material und eine anspruchsvollere Technik gebrauchte, die beide den Frauen eine doppelte Verfeinerung ermöglichten.

Kapitel 3

<i>Gottes Vertrauenspartner</i>	29
---------------------------------------	----

Frauen sind nicht auf das Niveau einfacher Soldaten in der Armee Gottes degradiert. Sie sind dazu erwählt, Schlüsselfiguren zu sein. Die biblische Geschichte zeigt von Rahab über Maria bis hin zu Priscilla, dass Gott Frauen gebraucht, um Städte, Regionen und die Welt zu verändern.

Kapitel 4

Musik des Herzens 39

Frauen erwecken in Männern die begeisterndsten, zugleich aber auch die schmerzlichsten Gefühle. Warum? Weil Adam und Eva, die Sünde begingen, nicht nur die Gemeinschaft mit Gott brachen, sondern auch ihre Gemeinschaft untereinander, wodurch der Geschlechterkonflikt seinen Anfang nahm. Männer und Frauen müssen miteinander versöhnt werden, damit das Ebenbild Gottes auf Erden wieder vollständig offenbart werden kann.

Kapitel 5

Geistlicher Missbrauch: Mord mit Schalldämpfer 45

So traumatisch sexueller Missbrauch wirklich ist, eine andere Art von Missbrauch ist ebenso weit verbreitet: geistlicher Missbrauch. Diese Art Vergewaltigung geschieht normalerweise im religiösen Kontext und wird nie hinterfragt, weil sie so korrekt erscheint. Die Jahrhunderte hindurch gebrauchte Satan den geistlichen Missbrauch, um Frauen unterdrückt zu halten, da er folgendes weiß: Finden sie heraus, wer sie in Christus sind, wird sein Kopf von Hand in Hand arbeitenden Männern und Frauen endgültig zertreten.

Kapitel 6

Scheinheilige Frömmigkeit mit Schalldämpfer 51

Jesus kam, um alles, was verloren war, wiederherzustellen. Der erste Verlust auf menschlicher Seite war die Würde der Frau und ihre Stellung neben dem Mann als Gehilfin und Partnerin. Bevor Versöhnung stattfinden kann, muss die größte Kluft, die die Geschlechter voneinander getrennt hält, identifiziert und konfrontiert werden: scheinheilige Frömmigkeit. Die Wahrheit darüber, wie Haltungen und Klischees die Gemeinde infiziert haben, muss konfrontiert werden, damit Vorurteile überwunden werden können.

Kapitel 7

Das Rückspiel findet statt 67

Die erste Konfrontation geschah im Garten Eden, als die Schlange Eva verführte und Eva die verbotene Frucht aß. Kurz danach kündigte Gott ein *Rückspiel* an (Anm.: Entschuldigen Sie bitte, verehrte Damen, im weiteren Verlauf dieses Frauenbuches den unverschämten Gebrauch dieses

„Männerwortes“, das der Fußballersprache entlehnt ist...). Als Jesus sein Blut auf Golgatha vergoss, zertrat er Satans Kopf und fügte ihm eine tödliche Wunde zu. In der letzten Runde des Rückspiels wird Gott eine Armee von Frauen dazu gebrauchen, eine entscheidende Rolle im endgültigen Sieg über den Teufel zu spielen.

Kapitel 8

Die Wiederherstellung von Mann und Frau 77

Die Wiederherstellung der Frau ist die letzte und dynamischste Hürde, die überwunden werden muss, bevor der letzte Schlag auf Satans Kopf die Menschheit in das Erleben göttlicher Fülle bringt. Ein Wiederherstellungsprozess ist heute am Laufen, der die Männer regenerieren wird, damit sie den Frauen Schutz vermitteln können, während diese ins große Finale des von Gott verheißenen Rückspiels eintreten. Gott möchte sicherstellen, dass die Männer die Frauen nicht im Stich lassen werden, wie Adam Eva im Garten Eden versetzte.

Kapitel 9

Männer haben viel mit Adam gemeinsam 87

Adam gab das Vorbild ab, dem alle Männer nacheifern. Sie haben nicht nur seine sündige Natur geerbt, sondern auch seine Einstellung gegenüber Frauen übernommen. Es ist wichtig zu verstehen, was zwischen Adam und Eva falsch lief, und neue Wege zu begehen, damit die Verhaltensmuster gebrochen werden können, die die Geschlechter voneinander trennen.

Kapitel 10

Noahs Fehler 95

Noah befolgte die genauen Anweisungen Gottes nicht, wie sie aus der Arche aussteigen sollten, und beging damit einen schwerwiegenden Fehler, der die nachsintflutliche Welt augenblicklich verunreinigte. Von Noah müssen wir lernen, wie wesentlich die Ehe für Gottes Plan ist und wie wichtig es ist, die einzigartige Rolle jeder Person zu verstehen.

Kapitel 11

Männliche Leiterschaft: Freiheit für Frauen 101

Obwohl der Ausdruck „männliche Leiterschaft“ nirgends in der Bibel erwähnt wird, wird doch das Prinzip an mehreren Stellen gelehrt. Was ist

die schriftgemäße Bedeutung männlicher Leiterschaft? Warum setzte Gott sie ein? Wie kann Missbrauch vermieden werden? Ist sie zu Hause und ebenso auch im Dienst gültig? Was bedeutet sie für Frauen? Für Familien? Für Ledige?

Kapitel 12

Die Antwort auf die Frage nach dem Warum 113
Selbst wenn wir verstehen, dass Frauen Gottes Trumpf sind, können wir immer noch leicht über vergangene Verletzungen und schlechte Erfahrungen ins Stolpern geraten. Dies wiederum verleitet uns dazu, die Gnade Gottes vergeblich zu empfangen, und führt zu den tödlichen Konsequenzen von Sünde, mit der nicht umgegangen wurde. Ein fehlerhaftes Verständnis von Gnade hält die Kluft zwischen den Geschlechtern bei und hindert Frauen daran, die ihnen von Gott zugewiesene Rolle in seinem Reich zu übernehmen.

Kapitel 13

Die Sternstunde der Frau 131
Die größte Ernte in der Menschheitsgeschichte wird von Männern und Frauen, die Seite an Seite arbeiten, gemeinsameingebracht werden. Dabei werden die Feinde Jesu zu seinem Fußschemel werden. Hier findest du die radikale Botschaft darüber, wie Frauen ausgerüstet werden, um in den Kampf ziehen und in der Siegesparade mit den Männern Seite an Seite marschieren zu können.

Anmerkungen 137
Über den Autor 141

EINFÜHRUNG

Einer der faszinierendsten Verse der Bibel findet sich in Psalm 68,11, der eine Schar von Frauen beschreibt – Siegesbotinnen, die eine gute Nachricht verkündigen. Das Erstaunliche daran ist nicht etwa, dass es Frauen sind, die das Evangelium predigen, sondern, dass sie in dieser spezifischen Bibelstelle vom Herrn zusammengerufen werden, um seine Feinde auszulöschen. Sie tun eine so großartige Arbeit, dass Könige und Heere in völliger Verwirrung fliehen, wonach diese Frauen das Feindeslager ausplündern können.

Die Vorstellung, dass Frauen predigen könnten, wird in einigen christlichen Lagern nicht gerade gern gesehen, doch das Konzept, dass weibliche Prediger böse Heere besiegen, ist etwas ganz Neues und zugleich kontrovers, um es gelinde auszudrücken. Es ist schwierig, sich Frauen im Kampf vorzustellen.

Doch ganz am Anfang der Bibel schließt die erste Darstellung geistlicher Kampfführung eine Frau und den Teufel ein (siehe 1. Mose 3,1-7). Dies sollte offensichtlich nicht ein isoliertes Ereignis sein, da Gott sofort nach dieser Begegnung anordnete, dass die Frau und ihr Same für ewig mit dem Teufel in Feindschaft stehen würden (siehe Verse 14-16).

Die Rolle der Frau in der Gesellschaft, und speziell in der Gemeinde, entfesselt die leidenschaftlichsten Debatten – ein Großteil davon durch die Breite der sozialen und geistlichen Kluft aufgebauscht, die die Geschlechter trennt.

Im Oktober 1998 hatte ich das Vorrecht, am Programm der „Gap“ (z. Dt. etwa: „Tritt in den Riss“) -Veranstaltung der „Promise Keepers“ in Washington, D. C., teilzunehmen. Es war sehr bewegend, über eine Million Männer gemeinsam den Sünden der Vergangenheit absagen und Gott um Kraft für die Zukunft bitten zu sehen.

Plötzlich erschien eine kleine Gruppe von Frauen, offensichtlich Mitglieder der „National Organization for Women“ (NOW), auf der Bildfläche. Sie zogen Teile ihrer Kleidung aus und schrieten die Männer an: „Lasst uns sehen, wie ernst es euch mit eurer Religion ist. Schaut! Schaut her!“ Während dies geschah, gab Patricia Ireland, die Präsidentin von NOW, rund um die Uhr Interviews und stellte gnadenlos die Motivation der Männer in der Versammlung in Frage. Der Kontrast illustriert auf schmerzliche Weise die Breite der Kluft zwischen den Geschlechtern.

Am 1. Mai 2000 veröffentlichte das *Time* Magazin einen Artikel mit dem Titel „Die Tochter des Predigers“ über Ann Graham Lotz, die Tochter des sehr geschätzten Evangelisten Billy Graham. Der Schreiber berichtete, dass der Dienst von Frau Lotz viel Widerstand, in einigen Fällen sogar Ablehnung, von Menschen erfahren hatte, die von ganzem Herzen hinter ihrem Vater stehen. Der Artikel im *Time* Magazin berichtet, dass in einer Pastorenkonferenz im Jahr 1988 „viele der Zuhörer von Frau Lotz ihre Stühle umdrehten, um nicht eine predigende Frau ansehen zu müssen.“¹ „Sie soll gesagt haben: „Wenn jemand ein Problem mit Frauen im Dienst hat, muss er sich bei Jesus beklagen. Er ist derjenige, der uns eingesetzt hat.“²

Sei es nun eine Gruppe von weiblichen Freiheitskämpfern in Washington, D. C. oder ein weiblicher Prediger mit beeindruckenden Referenzen – was Frauen tun, entflammt leicht die Gemüter.

Im weltlichen Bereich habe ich Feministinnen gesehen, die ihre Privatkriege gegen Männer und die Gesellschaft ausfechten. Leidenschaft – nicht Vernunft, treibt sie voran. Rache – nicht Versöhnung, ist ihre Motivation. Diese Kreuzzügler können immer an der Spur verwundeter Menschen erkannt werden, die sie hinter sich zurücklassen.

Ich habe auch Frauen in der Gemeinde gesehen, die zutiefst enttäuscht waren, wenn die Berufung für den Dienst, die sie von Gott empfangen zu haben glauben, besonders von Männern nicht anerkannt wird. Einige wurden religiöse Feministinnen. Getrieben von ihren Verletzungen, bringen sie ihre Sache überzogen vor und mehren letztendlich nur das Maß an Schmerz in der Gesellschaft, indem sie so viel mehr Schmerz erzeugen.

Andererseits ist die Welt dank Wahrzeichen wie Mutter Teresa um so vieles besser geworden. Leider tun die Feministinnen sie als irrelevant ab, weil sie nicht zusammen mit ihnen zu den Waffen gegriffen hat. Sie schauen auch verächtlich auf Frauen herab, die sich wohl und zu-

frieden damit fühlen, Familie und Mutterschaft zu ihrer höchsten Priorität im Leben zu machen.

Ein geistlicher Bürgerkrieg tobt. Wenn auch diejenigen, die tatsächlich schießen, nur ein verschwindend kleiner Teil der Gesamtbevölkerung ist, sind ihre Gewehre doch laut, und die Kugeln verletzen viele unschuldige Zuschauer. Ich habe dieses Buch geschrieben, um Männer und Frauen, die in diesem geistlichen Bürgerkrieg gefangen sind, zu ermutigen. Meine Referenzen sind sehr eindeutig: Ich liebe Gott, ich ehre Männer und Frauen, und ich möchte diese Welt für Jesus Christus eingenommen sehen. Ich bin ein Forscher der Heiligen Schrift, der sich ganz der Gemeinde Jesu verschrieben hat.

Ich wurde in der Macho-Gesellschaft Argentiniens geboren und wuchs dort auch auf. Von jüngster Kindheit an hatte ich enge Gemeinschaft mit anderen Jungen und Männern. Mein Vater war mein bester Freund, meine Onkel waren meine Mentoren und Ratgeber und meine Cousins meine Spielkameraden. Mit meinen Cousins baute ich Baumhäuser, ritt Pferde, spielte ich Fußball, trat der Armee bei, ging in die Schule und leitete Firmen. Ich habe mich immer im Umgang mit Männern wohl gefühlt.

Auf der weiblichen Seite habe ich eine liebevolle Mutter und eine Schwester (keine Brüder). Wir lebten in nächster Nähe von fünf Tanten. In einer italienisch-spanischen Familie wie der meinen hat der Ausdruck „Nähe“ eine intensivere Bedeutung als in anderen Kulturen. Wenn ich sage, dass wir uns nahe waren, dann meine ich *sehr* nahe. Diese Nähe verschaffte mir das Vorrecht, ein Fensters in die weibliche Welt zu haben, indem ich unbemerkt ihren Unterhaltungen lauschen und ihr Verhalten und ihre Reaktionen beobachten konnte.

Über dreißig Jahre bin ich nun mit meiner wunderbaren Frau, Ruth, verheiratet. Wir haben vier kostbare Töchter und im Moment sechs Enkelkinder. Im Zusammenleben mit Ruth konnte ich mein Verständnis davon vertiefen, was eine Frau ist. Sie hat mich durch das an der Hand geführt, was für mich – ein männliches Wesen, ein faszinierendes Labyrinth ist. Es war und bleibt ein höchst bereicherndes Erlebnis.

Zusammen haben wir unsere Töchter heranwachsen sehen – von Babies über kleine Mädchen und junge Damen hin zu reifen Frauen. Wir durften ihre ersten Schritte im Leben und im Dienst beobachten. Als Eltern waren wir immer der Meinung, unseren Kindern zwei Dinge geben zu müssen: Füße, auf denen sie stehen, und Flügel, mit denen sie fliegen können. Heute leben sie in solchen Dimensionen, dass wir recht

häufig ihren Rat suchen. In jüngster Zeit beobachten wir unsere sechs Enkeltöchter bei ihren ersten eigenen Schritten aus der bequemerer Position der Großelternschaft. Der Weg vor ihnen, wie die Wege ihrer Mütter zuvor, ist mit Herausforderungen gespickt und von Gipfeln von Freude und Tälern von Schmerz eingeasst.

Ich bin völlig überzeugt, dass Frauen außergewöhnliche Geschöpfe sind, und dass ihr gottgegebenes Potential weit über alles hinausragt, was wir bisher angezapft haben. Doch ist mir auch bewusst, dass der Weg für Frauen kein leichter ist. Ich wünsche meinen Töchtern und Enkeltöchtern Erfolg. Ich wünsche jeder Frau Wohlergehen!

Was sagt Gott über die Rolle und Position der Frau in der Gesellschaft und in der Gemeinde? Er ist es, der uns als Mann und Frau erschaffen hat. Er ist es, der uns zu heiraten und einander anzuhängen geboten hat, bis wir eins geworden sind.

Da sind noch andere Fragen. Welche Vorkehrungen hat er für den Umgang mit den Verletzungen und dem Schmerz getroffen, die aus dem Geschlechterkonflikt resultieren? Welches Wort hält er unterdrückten Frauen und Männern bereit, die sich verwirrt und frustriert fühlen?

Als ich in der Bibel nach Antworten suchte, entdeckte ich, dass Gott zutiefst an der Versöhnung von Mann und Frau interessiert ist – zuerst an ihrer Versöhnung mit ihm und dann untereinander. Er ist ganz eindeutig weder Feminist, noch ein religiöser Heuchler. Wir wissen, dass er sowohl männlich als auch weiblich ist, denn er hat Mann und Frau geschaffen, um dieses doppelte Selbstbild widerzuspiegeln (siehe 1. Mose 1,27). Er ist für Versöhnung, und er hat geplant, dass Männer und Frauen in einer nie da gewesenen weltweiten Seelenernte Seite an Seite dienen.

Gott hat auch vor, Frauen zu gebrauchen, dass sie mit den Männern Seite an Seite den Kopf Satans in einem Überraschungsangriff zertreten, wenn der Augenblick kommt, alles und jeden unter die Füße Jesu zu tun.

Frauen sind faszinierende Geschöpfe. Die Erschaffung Evas krönte die intensivste Zeitspanne göttlicher Kreativität auf Erden. Die Art und Weise, wie Gott sie schuf, offenbart, dass Frauen doppelt geläutert sind und dass solche Läuterung viel mit Gottes Plan für sie in der Endzeit zu tun hat.

Gott kann jeden Augenblick den Befehl erteilen, und ein Heer weiblicher Predigerinnen wird Wunder tun und jeden damit überraschen – vor allem den Teufel selbst. In der Zwischenzeit stellt Gott weiterhin die Geschlechter wieder her, damit sie all das sein können, wozu er sie geschaffen hat. Lies weiter und sei ermutigt!

1. Eine der größten Ängste Satans

Eine der größten Ängste Satans hat mit Frauen zu tun. So erstaunlich es auch klingen mag: Was Frauen zu tun imstande sind, quält ihn unaufhörlich. Die Wurzeln der Qualen Satans gehen zum Anfang des Lebens im Garten Eden zurück, als er als Teil schwersten göttlichen Gerichts die folgenschwerste Drohung aller Zeiten empfing.

Die Androhung

Die Androhung, die sich in den ersten Kapiteln der Bibel festgehalten findet (siehe 1. Mose 3,15), war ausgeklügelt. Sie war keine bloße Einbildung, denn Gott sprach sie aus, und er wird niemals seinem Wort untreu werden. Zuerst verfluchte er Satan (der als Schlange getarnt war) „unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes“ (1. Mose 3,14). Nachdem er ihn in der Rangordnung des Tierreiches ganz nach unten verwiesen hatte, erniedrigte ihn Gott noch mehr, indem er ihm die Füße nahm. „Auf deinem Bauch sollst du kriechen“ (Vers 14), erklärte er und reduzierte damit die Mobilität Satans zu bloßem Kriechen. Schließlich ruinierte Gott auch noch seine Nahrung, indem er erklärte: „Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens“ (V. 14).

Doch Gott war noch nicht fertig! Als nächstes drohte er dem Teufel mit der Frau, indem er bestimmte, dass ihr Zorn für immer auf ihn gerichtet sein wird (siehe 1. Mose 3,15). Um klarzumachen, dass es sich hier nicht nur um eine leere Drohung handelte, kündigte Gott ein Rückspiel an. Er offenbart sogar den Ausgang: Der Same der Frau wird Satan besiegen, Satans Kopf wird zertreten werden, während er der Ferse der zutretenden Person nur geringfügigen Schaden zufügen kann (siehe V. 15).

Ganz offensichtlich spricht hier Gott über das Kommen des Messias, doch die Tatsache, dass der auf den Teufel abgezielte weibliche Zorn einen so wichtigen Teil der Drohung Gottes einnimmt, muss wohl bedeuten, dass Frauen eine signifikante Rolle spielen. Würde ihn Gott sonst als Rahmen für die erste messianische Prophetie gebrauchen? Könnte dahinter nicht viel mehr stecken, als uns der Böse wissen lassen möchte?

Satan ist ein schlechter Verlierer und ein stolzer noch dazu. Seit dem Augenblick, als Gott diese verheerende Drohung aussprach, macht der Teufel Überstunden, um ihre Bedeutung zu verdrehen. Das ist der Grund, warum so viele Menschen – besonders Frauen, den irrigen Eindruck haben, Satan hätte es ganz besonders auf sie abgesehen, um ihnen zu schaden. Nichts könnte von der Wahrheit weiter entfernt sein! Der Teufel ist derjenige, der auf der Hut sein muss, da er es ist, der mit zertretenem Kopf dargestellt wird. Während die Frauen aufrecht gehen, muss Satan immer nur kriechen, wodurch er seinen Kopf jedes Mal, wenn sie ihren Fuß auf den Boden setzen, verwundbar macht. Er ist derjenige, der Angst haben muss – nicht umgekehrt!

Ein Heer von Frauen

Frauen müssen diese Wahrheit entdecken. Der Teufel weiß, dass Gott nicht lügen kann – was Gott verheißt, wird immer auch eintreten. Deswegen brachte Satan Jahrhunderte damit zu, Frauen schlecht zu machen und ein Geflecht von Lügen zu einem ausgeklügelten weltweiten Netzwerk von Unterdrückung zu verflechten, um sie niederzuhalten. Er weiß, dass sein böses Reich zu einem abrupten Ende kommen wird, wenn die Frauen herausfinden, wer sie wirklich sind. Er kann sich nicht leisten, die Frauen aufrecht gehen zu lassen. Er muss verzweifelt alles daran setzen, sie zu unterdrücken.

Doch Satan kann das nicht immer und ewig tun. Die Schrift sagt uns, dass der Tag schnell herannaht, wo Gott die Frauen erheben und Massen von ihnen in den Dienst senden wird. Psalm 68,11 erklärt, dass Gott zu einem strategischen Zeitpunkt einen Befehl erteilen und eine Kompanie von Frauen, die die Gute Nachricht verkündigen, seine Feinde besiegen wird³. Eine nur aus Frauen bestehende Armee wird dies zustandebringen, und es wird ein Überraschungssieg sein.

Bis zum Augenblick ihrer Einberufung werden diese kriegstüchtigen Frauen gezwungen sein, kaum beachtet ganz am Boden zu liegen, wie graue Tauben auf schmutzigen Schafhürden (siehe Ps. 68,13). Zur bestimmten Zeit wird Gott diesen gedemütigten Frauen den Befehl geben aufzustehen und zu kämpfen. Während sie dem Feind nachjagen, wird sie Gott dazu gebrauchen, „das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel dessen, der da wandelt in seinen Verschuldungen“ zu zerschmettern (Ps. 68,21). Psalm 68 beschreibt den Höhepunkt des von Gott im Garten Eden versprochenen Rückspiels, und das Überraschungselement darin wird der Schlüssel zum Sieg sein.

Schulhof-Tyrannen

Ich kann den Tauben aus Psalm 68 aufgrund eines Erlebnisses in meiner Grundschulzeit nachempfinden. Es war anfangs schmerzlich und degradierend, sollte jedoch später den Rest meines Lebens definieren.

Wie viele Argentinier war ich römisch-katholisch erzogen worden. Meine Mutter war religiös und gottesfürchtig; mein Vater, ein angesehener Leiter in der Gesellschaft, war Atheist. Von ihren unterschiedlichen Perspektiven aus hämmerten mir jedoch beide die Notwendigkeit ein, ein Vorbild und hervorragend in allem zu sein, was ich tat. In diesem Kontext brachten sie mir auch auf äußerst eindeutige Weise bei, niemals mit streitlustigen Kindern zu kämpfen. Ich sollte nicht auf ihr Niveau herabsteigen. Ich sollte stattdessen ein Vorbild in Selbstbeherrschung sein. Kämpfen war ein absolutes Tabu, besonders aufgrund der hohen Position meiner Familie.

Als Messdiener und stark religiöser Mensch hatte ich keinerlei Schwierigkeiten mit der Theorie. Die praktische Seite jedoch war nicht so einfach, vor allem im Umgang mit Gangs und Rabauken in der Schule. Diese Pausenhaie reizten mich immerzu, weil sie wussten, dass ich nicht zurückschlagen würde. Ich war ein leichtes Opfer. Diesen Tyrannen erschien ich wie ein flügelloser Vogel in einem Fuchsbau.

Das Leben in der Schule wurde äußerst schwierig. Was immer ich tat, wurde gegen mich verwendet. Wenn ich die besten Noten bekam, erklärten die Rabauken die schlechtesten Noten als „in“. Gute Noten waren nur für blöde Streber, sagten sie. Als ich zur rechten Hand des Lehrers ernannt wurde – ein begehrtes Vorrecht, wurde ich verächtlich

zum Lehrerliebchen abgestempelt. Jedes Mal, wenn mich der Schulleiter öffentlich lobte, wurde ich im Privaten brutal verhöhnt. Meine Bücher wurden gestohlen, meine Notizblocks abgerissen, mein Essensgeld unter Nötigung „konfisziert“. Meine *figuritas*, das argentinische Gegenstück zu den amerikanischen Baseballkarten, wurden gewalttätig „gehandelt“, mit der Besonderheit, dass dieser Tauschhandel eine Einbahnstraße in die Tasche eines Rabauken darstellte.

Trotz aller Peinigung fühlte ich mich nie von den kampflustigen Jungen zermalmt. Tief in mir wusste ich, dass ich jedem einzelnen von ihnen entgegentreten könnte, sollte ich mich dazu entscheiden, doch ich fühlte mich durch die strikten Anweisungen meiner Eltern gebunden. Die Tatsache, dass ich den besten Notendurchschnitt in meiner Klasse hatte und mir das Vorrecht anvertraut wurde, in öffentlichen Veranstaltungen die zeremonielle Fahne zu tragen, unterstrich die Botschaft, dass ich anders war. Ich wusste, dass ich mich nicht auf ihr Niveau hinabgeben sollte, doch es war nicht einfach.

Der Kampf

Die Dinge eskalierten, als meine Schwester auf die gleiche Schule kam: Die Jungs versuchten sie anzumachen. In der Vergangenheit hatten mich diese Typen mehrfach verhöhnt, indem sie meinen Vater einen Idioten und meine Mutter eine Hure nannten. Ich war fähig, diese falschen Anschuldigungen zu ertragen, weil meine Eltern sie nie gehört hatten. Doch als diese „harten Jungs“ begannen, ihren Dreck auf meine Schwester abzuzielen, wurde es mir zu bunt. Sie war auf dem Gelände, in meiner *und in ihrer* Nähe!

Eines Tages umringten und verhöhnten mich diese Jungen in einer Pause. Sie riefen laut, was sie meiner Schwester anzutun planten, und nannten mich einen rückgratlosen Feigling, der nicht kämpfen würde. Jeder auf dem Pausenhof konnte ihre obszönen Verunglimpfungen vernehmen.

Als mich die Rabauken immer enger umringten – zum tödlichen Schlag bereit, empfand ich eine schreckliche Spannung zwischen den zurückhaltenden Befehlen, unter denen ich die ganze Zeit still geblieben war, und der Gefahr, die sich schnell um mich herum aufbaute. Als die Spannung am Siedepunkt angekommen war, verspürte ich eine unerwar-

tete Freisetzung. Etwas in mir befahl mir zu kämpfen. Ich wusste in diesem Augenblick, dass ich mich nicht länger zurückhalten durfte. „Kämpfe!“, lautete die Parole, und ich kämpfte mit allem, was in mir war!

In kürzester Zeit lagen die drei Anführer der Gang in einem Haufen auf dem Boden. Ich hatte nie gewusst, dass ich Schläge so gut abwehren oder so präzise Treffer landen konnte, doch ich tat beides. So überrascht ich auch war, die Rabauken waren noch viel erstaunter. Als ich mich dem vierten Rabauken zuwandte, blieb er stocksteif stehen, ließ die Fäuste sinken und rannte schließlich davon. Ich drehte mich langsam einmal um mich herum und blickte allen Umstehenden in die Augen. „Wer möchte der nächste sein?“, fragte ich, wobei ich ihren Blick ertrug. Sie wandten den Blick ab, beugten die Köpfe und die Gruppe löste sich in kürzester Zeit auf. Die drei entmachteten Kampfhähne standen leise auf und verschwanden – erniedrigt und beschämt.

Ein neuer Tag

Ich wurde nie wieder belästigt. Genaugenommen war das der Tag, an dem mich alle meine Klassenkameraden zu respektieren begannen. Es sprach sich herum, dass mit mir nicht zu spaßen sei. Meine schulischen Leistungen wurden nicht länger verspottet. Meine Meinung zählte. Ich stieg von einer Position erzwungener Demut zu einer Position unangefochtener Leiterschaft auf. Niemand erwartete dies so, wie es geschah, nicht einmal ich selbst. Doch es geschah, und es veränderte die Dinge dauerhaft.

Dies ist das Bild, das wir in Psalm 68 vorfinden. Silbertauben, die gezwungen wurden, auf schmutzigen Hürden zu liegen, werden plötzlich im Kampf eingesetzt. Sie besiegen unerwartet einen Feind, der sich niemals auch nur erträumt hätte, von gerade denjenigen zerstört zu werden, die er so lange und so sehr unterdrückt hatte (siehe Ps. 68,11-13). Dies ist der Höhepunkt des von Gott in 1. Mose 3,15 verheißenen Rückspiels. Die Zügel, die Frauen zurückgehalten haben, werden weggenommen werden. Sie werden das Wort „kämpfe!“ vernehmen und mit aller Kraft kämpfen. Wenn sie in den Kampf stürmen, wird ihr Feind auf die unerwarteteste Weise besiegt werden. Der Überraschungseffekt wird das Schlüsselement darin sein.

Überraschung als Strategie

Im Film *Der Patriot*, ein fiktionaler Bericht von Geschehnissen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, findet sich gegen Ende eine Szene, die wunderbar darstellt, wie tödlich das Überraschungselement im Kampf sein kann. Die Amerikaner standen wohltrainierten und bestens ausgerüsteten Truppen unter dem Kommando des britischen Generalmajors Lord Charles Cornwallis gegenüber.

Die Kolonistenarmee bestand aus einigen einfachen Soldaten, die Mehrzahl waren jedoch Volkspolizisten, im Grunde unausgebildete Bauern mit Jagdgewehren. Der britische Kommandant verspottete das Volksheer öffentlich, weil er es so häufig im Kampf hatte versagen sehen. Sein amerikanischer Gegenspieler empfand ebenso, beschloss jedoch, diese offensichtliche Schwachheit zu seinen Gunsten auszunutzen. Er positionierte die Volksarmee an einzelnen Stellen des Kampffeldes was bedeutete, sie dass sie den Angriff auf den Feind starten würden. Als Cornwallis dieses Manöver einschätzte, fühlte er sich keineswegs bedroht. Er sah die Truppen der Volksarmee auf seine Positionen zukommen, doch er *wusste*, dass sie unter Druck wie schon so oft in der Vergangenheit zusammenbrechen würden.

Als Cornwallis seine Truppen aussandte, kehrte die Volksarmee um und floh wie erwartet zu dem Hügel, von dem sie soeben erst hinabgestiegen war. Die Rotmäntel jagten vorwärts, überzeugt davon, in Kürze die Amerikaner auszulöschen. Doch sobald die fliehenden Volksarmee-soldaten die andere Seite des Gipfels erreichte, warfen sie sich auf den Boden und lagen still da. Die Kolonialarmee, die im Hinterhalt gewartet hatte, feuerte ihre Flinten auf die unvorbereiteten Rotmäntel, die auf dem Berggipfel ein leichtes Ziel abgaben. Die meisten von ihnen fielen und standen nie wieder auf. Dieser Überraschungsangriff wendete das Blatt im Kampf, und die Briten verließen das Kampffeld in Niederlage.

Die letzte Schlacht

Ich habe dieses Buch geschrieben, um die Wahrheit klar herauszustellen, dass der Teufel vor den Frauen Angst hat und Gott sie als Reserve für eine entscheidende Rolle in der letzten Schlacht aufbewahrt hat. Jesus Christus, der von einer Frau geboren wurde, zertrat zuerst den Kopf der

Schlange auf Golgatha und verletzte ihn tödlich, als er in den Hades hinabstieg und wieder auferstand. Danach befahl Jesus seinen Jüngern, bis an die Enden der Erde zu gehen und Satans Reich zu zerstören. Ihnen wurde zugesichert, dass „der Gott des Friedens...“ Satan zum rechten Zeitpunkt „unter eure Füße treten“ würde (Röm. 16,20).

Der Höhepunkt des Rückspiels, das auf Golgatha begann und bei dem der Kopf des Teufels zertreten wird und Frauen den Punktestand durch ihre Schlüsselrolle in Satans Niederlage mehr als nur ausgleichen werden, steht vor der Tür. Satan weiß das, weil er es Gott im Garten Eden ankündigen hörte. Er hat hart daran gearbeitet, die Frauen unterdrückt und gedemütigt niederzuhalten. Er hat unser Verständnis der Schrift so verdreht, dass Frauen nicht in den Dienst gestellt werden. Doch Gott gebraucht all das, um Satan in ein falsches und letztendlich tödliches Gefühl von Sicherheit zu wiegen.

Aufgrund der Drohung Gottes und der verheißenen Feindschaft der Frau gibt es wenige Dinge, die Satan mehr fürchtet als Frauen, die in der Kraft des Heiligen Geistes dienen, und Männer, die partnerschaftlich mit ihnen zusammen arbeiten. Es ist höchste Zeit, dass die Frauen erkennen, dass sie Gottes Trumpf für die letzte Schlacht sind. Dies werde ich in diesem Buch aufzeigen. Es ist auch höchste Zeit, dass die Männer erkennen: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2,18). *Tiefe* innige Gemeinschaft muss wiederhergestellt werden, damit Männer ihre Rolle als Beschützer zurückerobern und Frauen *völlig* für das freigesetzt werden können, was Gott von Anfang an vorhatte: den Teufel mit göttlich sanktioniertem Zorn zu quälen, um ihn unten zu halten, wo er den Staub der Niederlage fressen muss. Darum geht es in diesem Buch.

